

## Dumped Energy Seite 63

Aus physikalischen Gründen muß die erzeugte elektrische Leistung immer genau der gleichzeitig verbrauchten elektrischen Leistung entsprechen. Die sogenannten „erneuerbaren“ Energien (Wind, Sonne, Biomasse) sind jedoch nur gelegentlich und zufällig auftretende Energieformen. Aus technischen Gründen kann man nicht alle fossilen Kraftwerke vollständig abschalten, da sie gewisse Zeiträume benötigen um überhaupt in Betrieb zu gehen oder ihre Leistung wesentlich zu steigern. Es gibt somit eine klar zu definierende „erneuerbare Leistung“, die von einem gegebenen (respektive deutschem) Stromnetz aufgenommen werden kann: Es handelt sich um die jeweils gerade im Netz verbrauchte elektrische Leistung (etwa 40 bis 60 GW), vermindert um die technisch notwendige Kraftwerksleistung, die erforderlich ist, um sofort die zu erwartende Ausfallleistung zu kompensieren. Es ist dabei möglich -- und durchaus üblich -- durch teilweise Vernichtung fossiler Energie (z. B. angedrosselte Fahrweise) den Anteil „erneuerbarer“ Energien künstlich hoch zu halten.

Bei der in der Netzstudie als „dumped energy“ (Verwendung als Neusprech gedacht?) bezeichneten Energie, handelt es sich also schlicht um Abfallenergie (Nach der Abfallrahmenrichtlinie ist Abfall jeder "Stoff oder Gegenstand, dessen sich sein Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss" siehe z. B. Wikipedia).

Die in den Tabellen 7 und 8 auf Seite 63 und 64 angegebenen geringen Restmüllmengen müssen sehr in Zweifel gezogen werden. Zu ihrer Ermittlung wurde die Annahme getroffen, dass 50% der Erzeugung aus Biomasse abgesenkt werden könnte. Hierbei handelt es sich offensichtlich um eine erdachte Begründung. Bei Biomasse handelt es sich ebenfalls um eine gelegentliche Energieform (z. B. Maisernte). Die verfahrenstechnischen Anlagen zur anschließenden Biogasproduktion und Verstromung sind sehr kapitalintensiv. Es muß daher auf eine hohe Auslastung (Betriebsstunden) Wert gelegt werden. Wird der Betrieb zwangsweise eingeschränkt, um andere Energieformen (Wind, Sonne) wirtschaftlich zu bevorzugen, wird dafür eine Entschädigung notwendig werden. Es handelt sich also lediglich um eine Verlagerung des Abfalls auf eine andere Deponie, deren wirtschaftlicher Vorteil noch zu begründen wäre.

Die in der Studie unterstellte mögliche Verlagerung der Erzeugung in Stunden mit höherer Nachfrage ist lediglich als Wunschdenken zu bezeichnen: Hierfür wären von vornherein überdimensionierte Anlagen, zusätzlich Anlagen mit geringster Auslastung oder Speicher notwendig. Dies alles auf der Basis von 50 % der unterstellten Biogasanlagen? Volkswirtschaftlich wahrlich kein Restmüllproblem mehr!